

Herr Egger

In den 1980er Jahren herrschte in der Schule Wängi eine Knappheit an Velo-Unterständen, weswegen die Schulleitung verfügte, dass nur diejenigen Kinder mit dem Velo zur Schule fahren dürften, deren Schulweg ein Kilometer oder mehr betrug.

Mami-Taxis waren damals noch kein Thema, und da ich nur 900 m zur Schule hatte, musste ich wohl oder übel den Weg unter die nichtpedalisierten Füße nehmen. Heute verbindet sich damit eine schöne Kindheitserinnerung.

Da ich an der Lommiserstrasse wohnte und Freunde an der Froheggstrasse und im Hüslibachquartier hatte, führte unser Nachhauseweg am Krämerladen von Herrn Egger an der Froheggstrasse 4 vorbei. Herr Egger war ein herzenguter älterer Herr, dessen Laden ein scheinbar unbegrenztes Sortiment bereithielt: Kioskartikel, Spielsachen, Lebensmittel (frische und abgelaufene), Hygieneprodukte sowie Papeteriewaren.

Herr Egger liebte uns Kinder und war immer mit einem guten Ratschlag zur Stelle, wie wir unser sauer verdientes, regelmässig bekommenes oder zufällig auf der Strasse gefundenes (Taschen-) Geld ausgeben konnten. Unterstützt wurde er von seiner nicht minder liebenswürdigen, etwas resoluteren Ehefrau. Resolut wurde Frau Egger allerdings nur dann, wenn wir Jungs uns wieder mal hinter nicht für uns bestimmte Heftli machten. Nie vergessen werde ich, wie sie mir nach meiner ersten überstandenen Ostertagszeit als Ministrant einen der übrig gebliebenen Schoggihasen schenkte.

Ich nehme an, dass die Eröffnung der Coop-Filiale 1991 Herrn Egger, der damals ohnehin am Ende seines Berufslebens stand, empfindlich getroffen haben dürfte. Auf mich hatte er schon länger wie ein lebendes Fossil gewirkt.

Mit der Schliessung seines Ladens ging eine Ära zu Ende, die wir im Zeitalter der zunehmenden Automatisierung und Entpersonalisierung sämtlicher Lebensbereiche noch vermissen werden: jene des freundlichen Kundenkontakts, des persönlichen Gesprächs mit dem Verkäufer oder der Verkäuferin – es sei in diesem Zusammenhang auch an Trudi Steinemann erinnert – oder eben des Streiche spielens im Dorfladen.

Joachim Schwander

Früher...

*Als ich ein kleiner Junge war,
bestand der Tag aus einem Jahr,
das Jahr aus einer Ewigkeit.
Momente schienen lang und breit.*

*Heut fehlt es mir, den Augenblick
– der zwischen zwei Terminen dick,
fünf Infos und drei neuen Themen –
den Augenblick noch wahrzunehmen!*

CHRISTOPH SUTTER